8. Februar 1937 Nr. 18 54. Jahrg.

Entomologische Rundschau

mit Societas entomologica.

Verlag: Alfred Kernen, Stuttgart-W, Schloß-Str. 80

Die Entomolog. Rundschau erscheint am 1., 8., 15. und 22. des Monats gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung in derselben. Mitarbeiter erhalten 30 Sonderdrucke ihrer Beiträge unberechnet

Schriftleitung: Prof. Dr. A. Seitz, Darmstadt, Bismarckstr. 23

Inhalt: Fritz Plaumann, Im Urwald — C. Frhr. v. Hormuzaki, Über einige bei Sinaia (Rumänien) im August 1936 gesammelte Erebien, nebst Beschreibung einer neuen Art — A. Seitz, Schmetterlingsfang in Australien — A. Hepp, *Coenorrhinus aequatus L.* und ab. *Paykulli Schilsky* — W. von Szeliga-Mierzeyewski, Einige faunistisch neue oder seltene Insekten von der Insel Oesel (Estland).

Im Urwald.

II.

Von *Fritz Plaumann*, Nova-Teutonia, Correio Ità, via Florianopolis (Sta. Catharina).

Leider sind die Postverhältnisse hier im Innern sehr langwierig, so daß ein Versand von Zuchtmaterial zu große Verluste ergibt, daher nicht in Frage kommen kann. Aber auch von zwei Sendungen *Rothschildia*, die ich mir aus dem Blumenauer Gebiet zu Zuchtversuchen senden ließ, ist nicht ein einziger Falter geschlüpft. Auch die Sicherheit läßt manchmal zu wünschen übrig, so daß auch Verluste der Sendungen, sowohl von hier nach drüben, wie auch von drüben nach hier vorkommen. Briefe, die aus Versehen nicht in Florianopolis ausgeladen werden, sondern über Rio Grande kommen, gehen ebenfalls oft verloren und solche, die irgendwelche neue Briefmarken als Frankierung tragen, werden dann ohne solche eintreffen, da sie inzwischen auf der Post von irgendeinem Liebhaber abgelöst worden sind. Auch Pakete, die ich hier im Inlande aus Porto Alegre usw. kommen lasse, »verlieren« unterwegs immer die Marken höherer Werte. An der Poststelle in Ità liegt das nicht, denn alle Sendungen über Florianopolis oder vom Norden, die direkt bis dahin gehen, kommen heil an, es muß also in den Zwischenstationen von Porto Alegre bis dorthin liegen. Manchmal wieder muß man sich über besonderes Entgegenkommen wundern, z. B. war ein Kuvert eines Briefes, der Ansichtskarten enthielt, total zerrissen eingetroffen, aber in ein anderes eingebunden worden und kam doch gut an. Dagegen hatte die Gefälligkeit bei einer Sendung determinierter Sphingiden wenig genützt. Hier war das Kästchen, wahrscheinlich beim Öffnen auf dem Zollamt zerbrochen worden, nun waren die Falter zusammen fest in Papier gewickelt und verschnürt worden und zur Erhöhung der Sicherheit auch noch versiegelt und das Petschaft

zur mit schönem Druck aufgesetzt. Daß trotz dieser Mühe nur Späne und Staub ankam, darf natürlich nicht Wundernehmen.

Interessante Gäste an Coleopteren und Dipteren bieten die durch ihre Raubzüge bekannten Wanderameisen, von denen besonders *Eciton praedator* gern die Häuser aufsucht und mit seinen Millionenheeren alles Lebende, einschließlich Menschen, daraus vertreibt. Diese Tiere waren es auch, die mir damals wie schon früher bemerkt, die Raupenzuchtkästen leer machten. Wenn sie nur selten die menschliche Wohnung aufsuchen, so werden sie recht gern gesehen, trotz der damit verbundenen Unannehmlichkeiten, denn nach ihrem Abzug ist das Haus von allem Ungeziefer wie Schaben, Grillen usw. mehr oder weniger gesäubert, doch muß alles Freßbare rechtzeitig in Sicherheit gebracht werden. Nur nehmen diese Wanderameisen manchmal herzlich wenig Rücksicht, so daß sie einen mitten im schönsten Schlummer nachts aus dem Bett jagen. Wenn sie nämlich zu Millionen das Haus durchsuchen, so kommen auch hunderte oder tausende ins Bett, wenn dieses gerade in der durchzogenen Ecke steht. Solange man ruhig liegt, beißen sie ja nicht leicht, aber durch das Gekrabbel auf dem Körper und Gesicht schlägt man im Schlaf um sich und dann geht die Beißerei los, so daß man aus dem Traumland schnell in die rauhe Wirklichkeit zurückversetzt wird und eiligst aus dem Bett in einen auf dem Fußboden befindlichen Schwarm Wanderameisen springt, die dann ihre Angriffe gleich von unten aufnehmen so daß man schleunigst aus der ungemütlichen Gegend wegläuft. Das sieht zwar nicht gerade nach Tapferkeit aus, ist aber in diesem Falle immerhin das einzige, was man tun kann. Lange dauert der Durchzug nicht und nach ein paar Stunden kann man wieder weiterschlafen. Fledermäuse, die sich nicht rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, fand ich hilflos am Boden liegen, bedeckt von tausenden von Wanderameisen. Die eroberte Beute wird an Ort und Stelle zu tragbaren Stücken zerkleinert und zum Nest gebracht.

Wo das Gebäude in der Nähe eines Nestes liegt, oder in einer Gegend, die gerne von den Wanderern besucht wird, da ereignen sich sehr oft Überfälle, die dann überaus lästig werden. So erinnere ich mich an die Zeit, da ich noch bei Herrn P. wohnte, wo fast jede Woche einmal, oft auch zweimal, der Besuch dieser ungeladenen Gäste stattfand, aber hier hatte ich auch die beste Gelegenheit zu beobachten, wie die Wanderer auch im Hause gewisse Straßen bevorzugen und andere Stellen ganz in der Nähe nicht besuchen. So schlief ich dort in einem Bett, das zwecks Ersparung von zwei Bettpfosten direkt mit dem Kopfende an der Bretterwand des Hauses auf einem Querbalken auflag, dort war unter dem Kopfkissen, zwischen Wand und Balken ein geringer Zwischenraum. Hier zog jedesmal ein Teil der Heerstraße der Ameisen in endlosen Zügen hindurch, aber ohne auf das Kissen überzutreten. Auch das Bett blieb verschont, obwohl die Seitenwände des Zimmers und der Fußboden von dem Zuge bedeckt waren. Die ersten zweimal konnte

ich freilich trotzdem nicht schlafen, da ich jeden Augenblick den Einmarsch ins Bett erwartete. Später habe ich dann wieder weitergeschlafen, obwohl der Zug unter dem Kopfkissen vorüberging. Später und jetzt ist die Expedition der beutegierigen Sechsbeiner anders verlaufen; wenn die Ameisen in die Nähe des Bettes kamen, so wurde dieses meist nicht mehr verschont; es muß sich wohl in der Regie des Zugs etwas geändert haben.

Gewöhnlich verweilen die Wanderameisen nicht lange an einem Platz; das Nest wird schnell in einem alten Stubben, unter Steinen, in einer Erdhöhlung oder einem sonst geeignet scheinenden Platz errichtet und vielleicht schon am anderen Tage geht's weiter. Doch beim Ausschlüpfen der Brut oder an vielleicht sehr ergiebigen Stellen halten sie sich aber auch monatelang auf, um von da ihre Raubzüge zu unternehmen. So hatte ich hier in diesem Jahre ein Nest von *E. praedator* in der Nähe des Hauses, und zwar nach außen in der Erde, die den Keller einschloß. Hier ging ein Ausfalltor direkt nach der Oberfläche vor der Hausfront, während zwei andere unten auf der Kellersohle in den Keller führten. Das obere Tor war immer von den großen Soldaten mit den starken Zangen bewacht und sobald ein Tier oder Mensch in der Nähe desselben vorbeiging und dadurch der Boden erschüttert wurde, stürmte eine Anzahl heraus, um nach dem Feind zu suchen. Dagegen waren die im Keller befindlichen Tore nicht bewacht oder wahrscheinlich nur weiter im Inneren der Erde gegen das Nest zu besetzt. Von Zeit zu Zeit war aber an den unteren Toren reges Leben; Steinchen, Erdkrümmel, Puppenschalen der schlüpfenden Ameisen, Abfall der Beute wie Flügeldecken von Käfern usw. wurde herausgetragen und aufgehäuft. Raubzüge, die aber immer nur aus den unteren Toren ausgingen, wurden verhältnismäßig wenig ausgeführt, durchschnittlich nur jede 8—14 Tage einmal, von hier gingen aber nicht nur die Züge im Haus aus, sondern auch weitere Züge bis in den Weidegarten usw. Die Beute wurde stets wieder auf der gleichen Strecke zurückgetragen. Dieses Nest befand sich von April bis vor kurzem noch hier und seine Bewohner zogen erst vor einigen Tagen endgültig ab. Leider war es mir nicht möglich, bis ans eigentliche Nest vorzudringen, was ich sehr gerne getan hätte, um die dort befindlichen »Gäste« zu erbeuten.

Bisher wurden von mir hier bei *Eciton praedator* 9 Staphylinidenarten gefunden, darunter als neue Gattung und Art *Labidoculex fragilis Reichsp.* Interessant sind die langbeinigen *Bolbophites* und *Mimophites* und die schwer zu unterscheidenden *Xenocephalus*. Außerdem fand ich noch dabei 8—10 Arten Histeriden, die auch nach Mitteilung des Herrn Prof. Dr. REICHENSPERGER verschiedenes Neue enthalten, sowie eine Anzahl Phoriden; im Laufe der nächsten Zeit wird aber bei eingehenderem Suchen sicher noch mehr zu finden sein.

Ebenso wie *E. praedator* sind auch bei *Eciton legionis* Gäste vorhanden, leider habe ich diese Art noch nicht richtig durchsehen

können, da sie hier sehr selten vorkommt und mir bisher nur einmal begegnete. Auch diese Art zieht in Millionenheeren und in etwa 2—3 cm breiten Zügen stundenlang ununterbrochen; so war z. B. der erwähnte Zug schon in vollem Gange, als ich abends um 7 Uhr auf ihn stieß und mit Suchen der Gäste begann und morgends um 4 Uhr, als ich wegen Übermüdung aufhören mußte, war er immer noch im Laufen und kein Ende abzusehen. Hier fing ich leider nur 4 Staphylinidenarten.

Im Walde trifft man auch auf die noch größeren *Eciton quadriglume*. Deren Soldaten sehr große Zangen und große rote Köpfe haben, diese Art habe ich in Häusern noch nie gesehen, sie soll aber auch in Bienenstöcke gehen, wie mir von hier geborenen Leuten versichert wurde; selbst habe ich das noch nicht beobachten können. Diese Art überfällt gerne andere Ameisenarten, die in hohlem Taquara-Rohr wohnen, um deren Brut usw. zu rauben. Die Raubzüge dieser Wanderameise fallen nur in die heißen Sommermonate, während *praedator* das ganze Jahr über anzutreffen ist. Hierbei fing ich bisher 9 Staphylinidenarten und einige Histeridenarten. Besonders auffällig ist hierbei die Größe mancher Gäste, auch der Umstand, daß manche Histeriden von den Soldaten getragen werden.

Unter den von mir neuentdeckten Gästen anderer Ameisen wären neben andern noch die bei *Solenopsis* vorkommenden Histeriden, und zwar die roten kugelförmigen *Hippeutister plaumanni Reichensp.* und der große schwarze *Procolonides bruchi Reichensp.* erwähnenswert, sowie die kleine Staphilinide *Dinardopsis plaumanni Reichensp.* Von den auch dabei erhaltenen Phoriden besitze ich augenblicklich noch keine Namen, aber es wird auch dabei sicher Neues sein. Auch bei Termiten sind Gäste zu finden, doch hat mir leider bisher meine Zeit nicht erlaubt, mich eingehend damit zu befassen, so daß ich hiervon erst wenig Material besitze.

Auch unter den Ameisen wird sicher hier noch Neues zu finden sein, doch bin ich hierüber noch zu wenig unterrichtet, da ich erst vor kurzem mich etwas damit beschäftigen konnte. Als ich eines Tages wieder Ameisen und anderes biologische Material suchte und gerade damit begonnen hatte, etwas Taquara-Rohr daraufhin zu untersuchen, ereignete sich ein bedauerlicher Zwischenfall, den ich nicht unerwähnt lassen möchte. (Fortsetzung folgt.)

Über einige bei Sinaia (Rumänien) im August 1936 gesammelte Erebien, nebst Beschreibung einer neuen Art.

Von Prof. Dr. *C. Frhr. v. Hormuzaki.*

Einer freundlichen Einladung des Herrn Prof. Dr. A. Popovici-Bâznoşanu Folge leistend, verbrachte ich von den ersten Tagen des

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Rundschau

Jahr/Year: 1936-37

Band/Volume: 54

Autor(en)/Author(s): Plaumann Fritz

Artikel/Article: Im Urwald. II. 213-216